

Deutscher Caritasverband „Caritas international“
Pressekonferenz „Jahresbericht 2022“
Freiburg, 13. Juli 2023, 10:30 Uhr

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

zur Vorstellung des Jahresberichtes von Caritas international begrüße ich Sie ganz herzlich heute hier in Freiburg in unserem „Großen Saal“ im Lorenz Werthmann-Haus sowie bundesweit an den Bildschirmen. Wir freuen uns sehr, dass Sie dabei sind!

Das Jahr 2022, auf das wir mit dem Bericht zurückblicken hat unsere Welt so dramatisch verändert wie wenige andere Jahre zuvor. Wir müssen leider sagen: dramatisch zum Schlechteren verändert. Und zwar in eklatanter Weise in globalen Menschheitsthemen, die auch unsere großen Caritas-Themen sind: Krieg und Frieden, Hunger Klimakatastrophen.

Bei „Krieg und Frieden“ denken wir in Europa natürlich zuallererst an den Krieg, den russische Truppen in die Ukraine getragen haben. Dazu wird Herr Dr. Müller gleich ausführlich Stellung nehmen.

Der Ukraine-Krieg ist aber nur einer von 217 kriegerischen Konflikten, die das Heidelberger Friedensinstitut weltweit registriert. Mit ihnen ist der Hunger zurückgekehrt! Im weltweiten Kampf gegen den Hunger sind wir, nach einer hoffnungsvollen Entwicklung zuvor, um Jahre zurückgeworfen. Insbesondere der russische Angriffskrieg hat die Ernährungskrise weltweit verschärft, durch den Ausfuhrstopp für Getreide und Dünger, durch Zerstörung und dadurch, dass die Bewirtschaftung von Feldern unmöglich gemacht wurde. Heute lesen wir die Zahlen des Welthungerberichtes, der einen dramatischen Anstieg der weltweit Hungernden belegt: 783 Millionen Menschen hungern. Das ist um ein Vielfaches mehr, als wir gestern noch vermutet hatten. Ein nicht zu begreifender Skandal! Denn der globale Hunger ist das „größte lösbare Problem der Welt“, wie das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen zu Recht sagt. Wir wissen, was zu tun wäre, um diesen Skandal zu beenden.

Wir wissen auch, was den Klimawandel bremsen und Klimakatastrophen verhindern könnte. Und wir sehen, wie schwer es fällt, diese Schritte tatsächlich zu tun. Deshalb haben wir den Klimaschutz zum Thema

unserer Caritas-Jahreskampagne gemacht. Wir stärken die Aufmerksamkeit für die sozialen Folgen der Klimakrise und unterstützen die Umsetzung konkreter Lösungen. Wir selbst bekommen die Auswirkungen der Klimakrise zu spüren, haben wir doch 2022 in Europa den heißesten Sommer seit Beginn der Aufzeichnungen erlebt. Gravierender trifft es die Armen im globalen Süden. Wir haben die Bilder der 30 Millionen Menschen vor Augen, die in Pakistan aufgrund der Zerstörung riesiger landwirtschaftlicher Anbauflächen auf lange Sicht ihre Lebensgrundlage verloren haben.

Immer öfter müssen wir als Caritas mit unserem Hilfswerk Caritas international nach klimabedingten Naturkatastrophen – Dürren, Überschwemmungen und Stürmen – weltweit helfen. Allein mit Maßnahmen zur Anpassung an die Klimakrise mussten wir im vergangenen Jahr einer Million Menschen in über 60 Hilfsprojekten zur Seite stehen.

Klimakrise, Krieg und Hunger – jede dieser Menschheitsgeißeln stellt uns – jede für sich – vor große Herausforderungen. Dass sie sich gegenseitig verstärken, macht den Handlungsbedarf zusätzlich größer. Ein Großteil der 783 Millionen Menschen, die akut an Hunger leiden, leben in Ländern, die von Krieg und Konflikten betroffen sind. Viele der bewaffneten Konflikte und Kriege werden durch die Klimakrise verschärft, weil Lebensressourcen wie Trinkwasser knapp werden und die Gewaltbereitschaft steigt. Und auch der Hunger führt zu neuen Konflikten. Wir haben es also mit einer Krisenspirale zu tun.

Der mit dieser Krisenspirale einhergehende, stetig wachsende Hilfebedarf spiegelt sich 1 zu 1 in unserem Jahresbericht, den Sie heute druckfrisch vor sich liegen haben. Lassen Sie mich drei der wichtigsten Aussagen, die im Bericht stecken, herausgreifen:

1. Caritas international hat 2022 so vielen Menschen weltweit geholfen wie nie zuvor in seiner Geschichte. 9,8 – fast zehn Millionen – Menschen. Das sind 3,7 Millionen mehr als im Jahr zuvor. Das ist eine zwiespältige Zahl: Bedrückend, weil so viel Hilfe überhaupt *nötig* war. Großartig, weil diese Hilfe *möglich* war. Und möglich war diese große Kraftanstrengung nur dank der großen Solidarität unserer 428.410 Spenderinnen und Spender.
2. Allein für die Hilfen in der Ukraine haben unsere Spender_innen uns die Rekordsumme von 74 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Ein unglaublicher Vertrauensbeweis! Nie zuvor ist uns für eine einzelne Krise so viel Geld anvertraut worden. Und das trotz der vielen eigenen Sorgen, die unsere Spender_innen zuhause

angesichts von Lebensmittel- und Energiepreissteigerungen umgetrieben haben.

3. Die historisch große Zahl an Hilfsbedürftigen, die wir mit unseren Projekten erreicht haben, spiegelt sich auch in den Projektausgaben wider: Diese sind um 25 Millionen auf nun 119 Millionen Euro gestiegen. Ebenfalls ein historisch hoher Wert.

Sie sehen, es war ein außerordentliches Jahr! Ein Jahr großer Herausforderungen weltweit. Und wir wissen: Das laufende und die kommenden Jahre werden uns nicht weniger fordern. Nach dem Blick zurück ins Jahr 2022 werde ich gleich noch auf die Prognosen für die kommenden Jahre zu sprechen kommen, gebe aber zuerst an Herrn Dr. Müller, der über unsere Ukraine-Hilfe berichten wird.

Eva Maria Welskop-Deffaa
Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes